

Wiedersehen macht Freude

STÜCKE ÜBER TRENNUNGEN UND NEUANFÄNGE

In Deutschland wird gerade geöffnet und gelockert, was das Zeug hält. Nach langen Monaten der verschlossenen Türen geht es jetzt plötzlich unerwartet schnell. Da machen Biergärten auf, Läden dürfen wieder verkaufen und selbst in den Theatern gehen die Vorhänge endlich hoch – und zwar vor Publikum. Im Freistaat Bayern, in dem unser Verlag beheimatet ist, dürfen bei niedriger Wocheninzidenz sogar wieder Gruppen von zehn Personen aus beliebig vielen Haushalten zusammenkommen. Für regelkonforme Freundeskreise wird so die erste Zusammenkunft seit über einem halben Jahr möglich.

Wie schön ein solches Wiedersehen nach langer Zeit sein kann, das zeigen die Stücke dieser Verlagsnachricht. In der kleinen Auswahl stellen wir Texte vor, die sich mit Abschied und Trennung, aber eben auch letztlich Wiedervereinigung beschäftigen.

Sophie Blomen/ Max Reiniger, Björn Boström/ Didem Yildirim, Linda A. Carson, Tomáš Čorej, Zuzana Ferenczová, Milan Gather, Liv Heløe, Richard Hurford, Piret Jaaks, Elif Karaosman, Burcu Küçükoğlu, Sarah Leblanc-Gosselin, Giuditta Mingucci, Kathrine Nedrejord, Laurence Peacock, Anaïs Pellin, Jens Raschke, Gökçe Şahin, Olivier Sylvestre und Anna Wenzel **NEU**
HOMEBOUND

20 MINIDRAMEN FÜR NEUE FORMATE

Alle wissen, es sind haarige Zeiten – Quaranteens – Corona Borealis – Das piepsende Telefon – Fatty – Tubias – Sogar den Tod – Der surrealistische Lockdown – Die Insel – Szene „1“ – Keine Flugzeuge nötig – Heimlich – Das waren keine Hubschrauber – Die Hölle, das ist der Lockdown – Lebensretter – Danach – Vier Tüten Flips – Vier Ecken – Die sieben Tode des Jungen – Teenager, Treiber & Träumer

aus dem Englischen von Odette Bereska, Sven Laude, David Neukirch und Anna Wimmer,

aus dem Quebecer Französisch von Sophia Halliday und Brigitte Korn-Wimmer

und aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer
 1–3 D/H

Empfohlene Altersgruppe: 12+ und für Jugendliche

☞ Die Anthologie mit den Minidramen liegt in **zwei Ausgaben** vor: *viersprachig* (deutsch/englisch/französisch/italienisch) und *deutsch*.

☞ Aus den 20 Minidramen kann eine **beliebige Auswahl** in **Deutsch oder auch mehrsprachig** getroffen werden, um sie dann frei zusammenzustellen.

⇒ UA - frei -

☞ ☞ Sommer 2021, Verfilmung von **FATTY & SOGAR DEN TOD**; R: Liv Heløe ☞ ☞ Herbst 2021, Online-Hörspiele von **DREI TÜTEN FLIPS, TUBIAS & DANACH**; Theater-AG Kaiserin-Augusta-Schule, Köln; Leitung: Nina Dyllick ☞ 15.09.21, Werkstattinszenierung, Jugendensemble des **12 Stufen Theater, Kleinostheim**; R: Agnieszka und Tors-ten Kleemann

* 1958–2002, Autor*innen aus neun Ländern

Überreizt, überanstrengt, überfordert – so unterschiedlich die jungen Protagonist*innen auch auf die veränderte Situation reagieren, sie alle haben den neuen Status quo jetzt schon *über*.

Da ist zum Beispiel Anna, die allein mit ihrer Mutter in einer kleinen Pariser Wohnung langsam den Verstand zu verlieren glaubt; da ist der namenlose Junge, der selbst während der Ausgangssperre die Kränkungen der Mitschüler nicht ertragen kann. Aber da ist auch Michael, der sich durch den Lockdown Rettung aus einer sterbenspeinlichen Lage erhofft; und die drei Kinder, die abends an den Dachfenstern sitzen und sich – nicht ganz ohne einen leisen Hauch Faszination – für ihre krakeelenden Eltern schämen.

22 internationale Autor*innen haben 20 verschiedene kleine Welten geschaffen, die mal lustig, mal traurig, meist aber auch hoffnungsvoll und immer berührend die Lebensumstände junger Menschen in dieser bisher wohl seltsamsten Phase des 21. Jahrhunderts widerspiegeln.

☞ *Synopsen aller Minidramen finden sich im Anhang des Textbuchs.*

Opa und Oma fehlen mir sehr!

Ich rufe sie oft an, aber das ist nicht dasselbe, wenn man ihr Gesicht nur auf einem Bildschirm sieht.

Und ich muss so laut mit ihnen sprechen, das ist anstrengend.

Manchmal frage ich mich, ob ich auch wirklich *sie* vor mir sehe.

Sind sie noch da? Sind sie verschwunden, ohne dass man mir Bescheid gesagt hat?

(Anaïs Pellin, DANACH)

Carlo Collodi PINOCCHIO

Bühnenfassung von **Petra Wüllenweber**

(Liedtexte: Markus Reyhani)

5 D/H (bei Mehrfachbesetzung), bei der UA: 2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 13.11.11, Landestheater Linz; R: Petra Wüllenweber; 🎵

Markus Reyhani ⇒ **DE / SE - frei -**

C. Collodi (1826–1890)

*P. Wüllenweber * 1971 in Saarbrücken; lebt in Köln*

www.petra-wuellenweber.de

NEU

vom sprechenden Holzklötz zum mitfühlenden Jungen. Und obwohl die freche Marionette das Ziel immer vor Augen hat, kommt sie wieder und wieder vom Weg ab, lässt sich vom Puppentheater, von den Gaunern Fuchs und Kater und vom Spielland verlocken. Erst durch das Wiedersehen mit seinem Papa im Walfischbauch wird der „Holzkopf“ zum rechten Sohn.

www.landestheater-linz.at

„Ein entzückender Pinocchio: Mit seiner zarten Statur, dem beinahe holzfarbenen Teint, den langen Gliedmaßen und dem Schlenkergang wirkt er tatsächlich wie eine lebendig gewordene Puppe – von der ersten Minute des Geschnitzwerdens bis zur letzten Minute der Menschwerdung eine hervorragende Darstellung. [...] Die Geschichte ist lustig, spannend [...] Dabei zeigt Regisseurin Petra Wüllenweber jedoch gutes Gespür, damit die Kleinen nicht vor Angst zu bibbern beginnen.“

(*OÖNachrichten*, 14.11.11)

Für den Puppenmacher Geppetto geht ein Traum in Erfüllung: Er bekommt einen kleinen Sohn, Pinocchio. Doch der Kleine ist alles andere als ein normaler Junge, da er vollkommen aus Holz ist. Ein Wunder geschieht und Geppetto traut seinen Augen kaum, denn die Puppe erwacht zum Leben. Pinocchios Weg erzählt die Geschichte

GEPPETTO (*fasziniert*) Wenn du nicht aus Holz wärst, wärst du genau der Junge, den ich mir immer als Sohn gewünscht habe.

PINOCCHIO Ich will auch nicht aus Holz sein. Mach das anders – sofort!

GEPPETTO Das kann ich nicht. Ich bin nur ein Puppenbauer und keine Fee.

PINOCCHIO Na ja, keiner ist perfekt. Aber ich wäre gerne ein richtiger Junge.

(*Carlo Collodi / Petra Wüllenweber, PINOCCHIO*)

☞ Als Bühnenfassung von **Carlo Collodi** ist außerdem verfügbar:
Collodi / Kelting / Schlachter, **PINOCCHIO** (1 D, 3 H; 3 Musiker*innen; 5+)

Jean Debeve LIEBESKUMMER

EINE TRENNUNGSGESCHICHTE

(Chagrin d'amour)

aus dem Französischen von Conny Frühauf

2 D, 2 H oder 1 D, 1 H und 2 Marionetten

Empfohlene Altersgruppe: 6 oder 7+

📖 Victor, Marion (Hrsg.): Spielplatz 14, Verlag der Autoren, Frankfurt am Main, 2001

📖 publiziert in: Théâtre pour la jeunesse, Lansman Editeur, BE-Carnières, 2002

🌐 übersetzt ins Holländische von Martine Bom, ins Englische von Norma Laidlaw und Jean Debeve, ins Portugiesische von Clovis Salvador und ins Italienische von Roberta Lipparini

🏆 2004, **Prix Charles Plisnier**

🏆 2009, **the favourite's press award**, „Rencontres de BE-Huy“

UA: 15.04.98, Co-Produktion u.a. Théâtre de Galafronie, BE-Brüssel; R: M. Jennes; 🎵 J. Debeve ⇒ 2009, Théâtre de Galafronie, BE-Brüssel / La Grande Ourse, Théâtre et Scène Conventionnée Jeunes Publics, FR-Villeneuve-lès-Maguelone; R: S. Museur; 📅 07.11.09, BRONKS FESTIVAL, Beursschouwburg, BE-Brüssel ⇒ **DSE**: 19.09.03, Staatstheater Braunschweig, theaterspielplatz; R: S. Mazotti ⇒ 21.10.06, LT Tübingen; R: K. Eppler ⇒ **ÖE / SE - frei -**

| *J. Debeve * 1951 in BE-Schaerbeek; lebt in BE-Feluy*

Fannys Eltern leben getrennt. Fanny wohnt bei der Mutter und hat Schwierigkeiten, sich mit der neuen Frau des Vaters abzufinden. Eines Abends fühlt sie sich dreifach verlassen: Der Vater hat sie – wegen seiner neuen Frau – früher zur Mutter zurückgeschickt als geplant; die Mutter wiederum ist mit einem Freund im Restaurant, und der Babysitter sitzt vor dem Fernseher und isst Chips. Die einzig treuen Gefährten sind ihre Puppe Melba und ihr Teddybär. Debeve hat diese Spielgefährten mit wichtigen Rollen versehen: Aus ihrer Perspektive wird Fannys schwierige Situation erzählt.

Ein zartes, poetisches und enorm einfühlsames Stück, das von Liebeskummer, Trennungsschmerz und Alleinsein erzählt.

„Liebeskummer“ – lohnt sich das, my darling? Nun, eigentlich ist die Frage schon im ersten Augenblick beantwortet. [...] Man kann sich von Beginn an kaum satt sehen an der in mattem Glanz schimmernden, stimmig schön ausgestatteten Bühne des Theaterspielplatzes. [...] 'Liebeskummer' lohnt sich doch, my darling!“

(*Braunschweiger Zeitung*, 23.09.03)

„Das originelle Kinderstück, sprüht nur so vor rhetorischem Esprit. [...] Großer Applaus.“

(*Reutlinger Generalanzeiger*, 23.10.06)

FANNY Ich hasse sie! Ich hasse sie!

TEDDYBÄR Wen denn?

FANNY Meine Mama!

MELBA Uuäääh! Mama! Teddy war böse zu mir!

FANNY Hör auf, Melba! Ich habe jetzt keine Lust zu spielen.

(*Jean Debeve, LIEBESKUMMER*)

☞ Von **Jean Debeve (und Co-Autoren)** sind außerdem verfügbar:
AMAZONEN (1 D, 1 H; 7+) – **HANS & GRETCHEN** (2 D, 1 H; 6+)

Amaranta Leyva

MIA

(Mía)

aus dem Spanischen von Franziska Muche
1 D, 1 H oder 2 D oder 1 D, 1 PuppenspielerIn

Empfohlene Altersgruppe: 6+

📖 publiziert in: Cuadernos de Paso de Gato, 2008; ASSITEJ España, 2006/ 2012.

🌐 übersetzt ins Englische von Emily Young

UA: 2007, Teatro Orientación, Centro Cultural del Bosque, MX-Mexico City; produziert von Marionetas de la Esquina; R: L. Pérez Gay; 📅 2008, Titerias International Puppet Festival; 📅 10/2008, Spielzeiten in Mexico Stadt; Ciudad Nezahualcóyotl ☞ ca. 10 weitere mexikanische Produktionen ⇒ **DSE - frei -**

A. Leyva *1973 in MX-Cuernavaca, Morelos; lebt in CA-Ontario

www.miatheplay.blogspot.com

www.marionetas.com.mx

„Mia‘ ist eine Liebesgeschichte. Mia wäre es lieber gewesen, wenn ihr Vater und ihre Mutter sie nicht ganz so sehr geliebt hätten, und dafür der eine den anderen. Aber jetzt weiß Mia nicht mehr, was ihr lieb wäre, ob sie geliebt wird, ob sie geliebt werden will. ‚Mia‘ ist eine Horrorgeschichte. Mia ist eingesperrt mit ihrer Angst. Allein. [...] ‚Mia‘ ist die Geschichte eines Wiedersehens. Mia besucht ihre Vergangenheit. Spricht damit. Mia will so sehr, dass alles wie früher wäre, wie es nicht mehr ist. Wie damals, als ihr Vater und ihre Mutter sie Mia nannten, meine Mia, weil sie beiden gehörte.

Obwohl das Stück sich um ein so hartes Thema wie Miss-handlung dreht, berührt ‚Mia‘ durch seine Einfachheit, durch die intelligente Leichtigkeit, mit der die Geschichte sich der Tragödie stellt, ohne zu moralisieren; durch das Überraschende des szenischen Konzepts; weil das Stück lieber andeutet als deutlich macht ... Mutig gibt ‚Mia‘ dem Zuschauer die Möglichkeit eines privilegierten, intimen Blicks, durch das Schlüsselloch, auf das Ende der Unschuld, überwältigt von der Angst.“

(ASSITEJ Spanien, Juan L. Berzal)

ZINTOFFEL Ist sie lang?

MIA Was?

ZINTOFFEL Die Reise ...

MIA Darf ich dir nicht sagen.

ZINTOFFEL Früher haben wir uns alles gesagt.

MIA Es ist ein Geheimnis ... Außerdem war früher früher.

(Amaranta Leyva, MIA)

Christian Schönfelder/ Kjell Moberg

BERLIN, 1961

3 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 14+

UA: 06.06.09, Junges Ensemble Stuttgart; R: K. Moberg;

♫ D. Pagan; 📅 06/2010, Festival Festival of European regions, CZ-Hradec Kralove; 📅 05/2011, Weltkongress der Assitej, SE-Malmö; 📅 03/2012, Festival Theatralia, ES-Madrid; 📅 10/2012, Norwegen-Tournee; 📅 11/2012, Festival Showbox performing arts festival, NO-Oslo

⇒ 13.02.19, Theater Ravensburg, Theaterclub 2; Leitung:

Jutta Klawuhn ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

C. Schönfelder * 1967 in Darmstadt; lebt in Stuttgart

K. Moberg * 1970 in NO-Steinkjer; lebt in NO-Asker

www.kjellmoberg.com

„13. August 1961: Von einem Tag auf den anderen sperrt die DDR die bislang durchlässige Grenze zwischen Ost- und West-Berlin ab. Stacheldraht, wenig später eine Mauer und schließlich ein Todesstreifen trennen Familien, Liebespaare, Freunde, stellen sie vor schwerwiegende Entscheidungen und treiben manch einen zu Verzweiflungstaten.

Wie ein Brennglas bündelt in diesen Tagen die Bernauer Straße das Schicksal der Stadt und ihrer Menschen. Hier

verläuft die Grenze mitten über die Straße, auf der Ost-seite werden Häuserwände zum Teil der Mauer, Eltern werfen ihre Kinder aus dem dritten Stock in den Westen, eine alte Frau wird oben von DDR-Grenzsoldaten festgehalten und unten von Passanten nach West-Berlin gezogen, ein Soldat in Uniform springt mit seinem Gewehr über den Stacheldrahtzaun. Ebenfalls in der Bernauer Straße beginnen in den folgenden Wochen immer wieder Menschen, Tunnel zu graben: um selbst zu entfliehen oder um Angehörigen oder Freunden zur Flucht zu verhelfen.“ (Junges Ensemble Stuttgart)

In „Berlin, 1961“ wird aus Sicht der 14-jährigen Hannah das Schicksal einer ganz normalen Familie beschrieben. Der Wunsch nach Freiheit prallt ungebremst mit den unterschiedlichen Vorstellungen von einem politischen System aufeinander.

„Berlin, 1961‘ ist eine Geschichte, die aufgrund ihres hohen Realitätsgehalts anrührt. Die Inszenierung von Kjell Moberg kommt dabei wohltuend ohne pädagogischen Zeigefinger aus, unterhält durch ein interaktives Ensemble und gut dosierte Tempowechsel.“

(Esslinger Zeitung, 09.06.09)

„Selten war Theater so erfrischend und klug, so lebendig und einfallsreich.“ (Die Deutsche Bühne, 07/2009)

PAUL (zum Vater) Wir hauen ab, Nathalie hat mir einen französischen Pass besorgt, in einer Stunde müssen wir über die Grenze sein.

HANNAH Und was ist mit mir?

PAUL Bleib du bei Vati, wir holen euch raus, versprochen, wir finden einen Weg.

VATER Warte Paul, wir bleiben hier, wir müssen alle zusammen bleiben.

PAUL Ich wollte ja. Ich hätte uns alle rausgeholt.

(Christian Schönfelder/ Kjell Moberg, BERLIN, 1961)

☞ Von Christian Schönfelder (und Co-Autoren) ist außerdem verfügbar (eine Auswahl):

AUF ÖTZIS SPUREN (1 D, 2 H; 8+) – BERGKRISTALL (2 D, 1 H; 7+) – LILITH. PARADISE LOFT (2 D, 2 H; 14+)

Patric Tavanti KEINE CHANCE

2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
⇒ **UA:** 16.02.12, LB Sachsen-Anhalt, Studiobühne, Lutherstadt Eisleben; R: A.-K. Hanss ⇒ **ÖE/ SE - frei -**
*P. Tavanti * 1968 in Berlin; lebt auch dort*
www.tavanti.de

Thomas saß im Gefängnis. Drei Jahre lang. Für einen Mord, den er nicht begangen hat. Er war in einer rechtsradikalen Clique, hat Ausländer verprügelt. Aber ermordet hat er niemanden. Wer den Albaner damals überfahren hat, weiß er nicht. Er weiß nur, dass er es nicht war und trotzdem im Gefängnis saß. Jetzt ist er draußen und trifft seinen alten Freund Andy wieder.

Patric Tavanti schildert die Begegnung der beiden, die sich zwischen Wiedersehensfreude und Misstrauen,

zwischen gespielter Coolness und Anspannung, zwischen Freundschaft und Hass hin- und herbewegt. Thomas hatte viel Zeit, über jenen Abend nachzudenken, der sein Leben verändert hat – und sein anfänglicher Verdacht ist ihm zur Gewissheit geworden: Andy hat den Mord begangen und ihn, seinen besten Freund, verleumdet und ins Gefängnis gebracht. Thomas konfrontiert Andy mit seinem Verdacht. Die Situation eskaliert. „Keine Chance“ ist ein Stück über Rechtsradikalismus, vor allem aber ein Stück über den Umgang mit Schuld. „Der Schauspieler und Autor Patric Tavanti [...] hat in seinem Zweipersonenstück eine sehr dichte, schlüssige und auch packende Geschichte über Gewalt und ihre Folgen erzählt. [...] Die Inszenierung und das konzentrierte Spiel der Darsteller bauen die Spannung geschickt auf. Zugleich wird ein plausibler Fall durchdekliniert, ohne allzu didaktisch die psychologische Keule zu schwingen: Woher rührt Gewalt, woher kommen jene, die sie ausüben?“ (*Mitteldeutsche Zeitung, 18.02.12*)

THOMAS Wir beide mal wieder ganz allein ... Gab's lang nicht mehr. (Pause) Und, hast'e schon dein Abi?

ANDY Nein, aber es fehlt nur noch die Mündliche.

THOMAS Und?

ANDY Na ja, wird wohl schon eine 1,3 oder 1,5 werden. Die wollen mich drücken. Die wollen nicht kapieren, dass so einer wie ich Abi machen darf. Die wollten mich letztes Jahr von der Schule werfen. Aber mein Vater hat das noch verhindern können.

THOMAS Dein Vater, was?

(Patric Tavanti, KEINE CHANCE)

Charles Way INFINITY

aus dem Englischen von Grete Pagan

3 D

Empfohlene Altersgruppe: 12+

UA: 08.09.16, KJT Dortmund/ 18.09.16, Consoltheater Gelsenkirchen/ Theatre Iolo, GB-Cardiff; R: A. Kramer ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*C. Way * 1955 in GB-Tiverton; lebt in GB-Abergavenny*

www.charles-way.co.uk

www.gretepagan.de

„Es ist das Jahr 2033 und die erste bemannte Rakete macht sich auf den Weg zum Mars, um eine eventuelle Besiedlung des roten Planeten durch Menschen vorzubereiten. Eloises Tante Helen ist ausgewählt, an der dreijährigen Mission teilzunehmen. Eloises Mutter sieht der riskanten Reise der Schwester mit gemischten Gefühlen entgegen, Eloise aber ist fasziniert und stolz, von der Notwendigkeit und vom glücklichen Ausgang der Mission überzeugt. Über Millionen Kilometer hinweg halten sie Kontakt per Skype – Neuigkeiten von der Erde, aus

Eloises Schulleben und dem Alltag daheim, im Tausch gegen Infos über das Leben im All, sollen die lange Zeit der Trennung überbrücken. Doch die Illusion von Nähe erstirbt mit der Berührung des Bildschirms. Nach zweieinhalb Jahren, die 'Infinity' ist bereits auf dem Rückweg zur Erde, treten plötzlich unerwartete Komplikationen auf. Wird Helen es schaffen, ihr Versprechen von der glücklichen Heimkehr einzulösen?

Das Stück [...] untersucht die Bedeutung von Leben und Sterben unter den besonderen Bedingungen einer Zukunft, in der der Himmel nicht mehr den Toten vorbehalten ist. Möglicherweise wird er voller Lebender sein, die dennoch für ihre irdischen Angehörigen für immer verloren sind und wie die Toten nur noch virtuell existent. Ein Stück Philosophie auf der Bühne!“ (*Theater Dortmund*)

„'Infinity' [...] thematisiert Probleme und Themen unserer Zeit: Kann Nähe existieren, wenn die Kommunikation durch jahrelange räumliche Trennung schwierig wird? Wie viel wiegt das persönliche Risiko gegen einen 'Menschheitstraum'? [...] Am Ende gab es viel Applaus für Andrea Kramers bewegende und rundum gelungene Inszenierung über familiäre Bindung und Nähe.“

(*Der Westen, 19.09.16*)

SARAH Wie wollt ihr zurückkommen?

ELOISE Bitte, was?

SARAH Was ist der Plan?

HELEN Ein unbemannter Flug ist schon unterwegs. Voll mit Treibstoff. Er wird auf dem Mars landen und auf uns warten. Infinity 2, das ist unsere Rückfahrt.

SARAH Über die Hälfte der unbemannten Flüge zum Mars sind schief gegangen. Wollt ich nur sagen.

(Charles Way, INFINITY)

☞ Von **Charles Way** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

ENDSTATION LEBEN (2 H; 16+) – **NIVELLIS VORSTELLUNG** (1 D, 4 H; 7+) – **PLAYING FROM THE HEART** (2 D, 3 H; 8+)

Redaktion: David Neukirch, Stand: 09.06.21